

## Park-Hopping Tour 6

Liegt das Mittagessen schwer im Magen, schafft der ausgedehnte Spaziergang durch die grüne Lunge der Stadt Abhilfe – und bietet zudem jederzeit die Möglichkeit, sich an einem gemütlichen Plätzchen niederzulassen.



**Stadtpark**, prächtigste Grünanlage der Stadt, S. 95

**Römersteine**, standhafte Reste des Aquädukts, S. 99

**Botanischer Garten**, 9000 Pflanzenarten aus aller Welt, S. 99

Vom Stadtpark zum Hartenbergpark

## Durchs grüne Mainz

Über einen Mangel an zentrumsnahen Grünflächen und Naherholungsgebieten kann sich Mainz nicht beklagen. Im Südwesten grenzen der Volks- und Stadtpark sowie Drusus- und Römerwall an die Innenstadt als fast geschlossenes grünes Band. Diesem sind die ausladende Parkanlage des Hauptfriedhofs und der Botanische Garten der Universität vorgelagert. Hinter den Uni-Kliniken reihen sich die sog. Römersteine auf, die mächtigen Stützen der antiken Wasserleitung Mogontiacums. Der ausgedehnte Spaziergang ins Grüne wird so zum Ausflug in die Mainzer Stadtgeschichte.

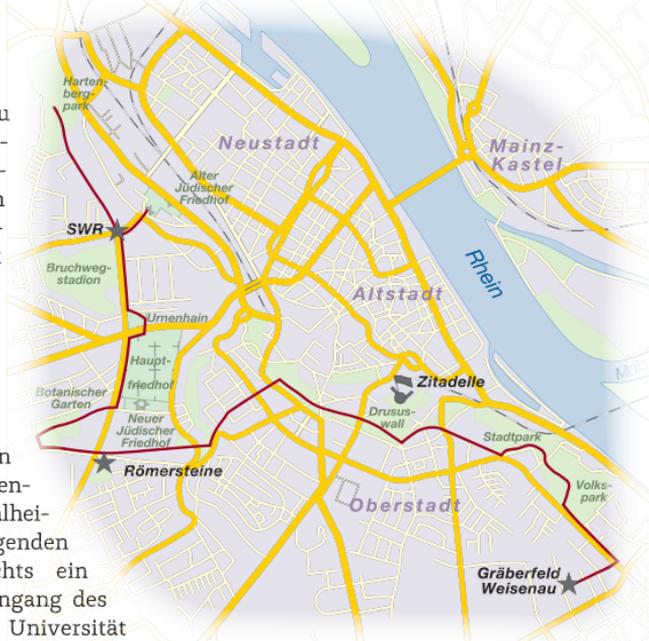
### Spaziergang

Als Startpunkt für den knapp 11 km langen Spaziergang bietet sich der idyllische **Stadtpark** mit dem Rosengarten und den zoologisch-botanischen Anlagen an. Südlich schließt der große **Volkspark** mit Restaurant-Biergarten, Minigolfplatz und allerlei anderen Freizeitangeboten an. Ein Abstecher zum **Gräberfeld Weisenau** nahe der Göttemannstraße ermöglicht außerdem Einblicke in die römische Bestattungskultur. Durch den Volkspark geht es wieder zurück in den Stadtpark. Verlässt man diesen über den Rosengarten, führt die gleichnamige Straße an schicken Stadtvillen vorbei zu den Parkanlagen **Drusus- und Römerwall**, die einst Teil der Umwallung der Mainzer Festung waren.

Über den Augustusplatz geht es zum Haupteingang der Universitätsmedizin. Durch das Gelände der Uni-Kliniken mit einem brunnengeschmückten Park im Zentrum führt der Weg weiter zu

den Römersteinen; hierzu verlässt man das Klinikumsgelände über den südwestlichen Ausgang am Kilianweg, geht den Zahlbacher Steig ein Stück nach rechts und nimmt den zweiten, rechter Hand steil abzweigenden Fußgängerweg hinunter zur Unteren Zahlbacher Straße. Die **Römersteine**, antike Aquädukt Pfeiler, weisen den Weg zur Johannes-Gutenberg-Universität. Vom Dalheimer Weg mit den umliegenden Sportanlagen zweigt rechts ein schmaler Fußweg zum Eingang des **Botanischen Gartens** der Universität ab. Vor dem Gebäude der Anthropologie mit den anschließenden Gewächshäusern führt der Weg rechts wieder hinaus auf die Albert-Schweitzer-Straße. Unterhalb der Universität erstreckt sich hier der **Hauptfriedhof**, der unter Napoleon als prächtiger Park angelegt wurde und heute zu den schönsten Friedhöfen Deutschlands zählt.

Wer seinen Spaziergang noch fortsetzen will, kann nun durch den Stadtteil Hartenberg-Münchfeld („HAMÜ“) in einem Bogen in die Neustadt laufen. Hierzu verlässt man den Hauptfriedhof am nördlichen Ausgang beim alten Krematorium. Eine Fußgängerbrücke führt hier über die Saarstraße in den Urnenhain. Vorbei am alten Bruchwegstadion, der langjährigen Spielstätte des Fußballvereins Mainz 05, geht es auf dem Dr.-Martin-Luther-King-Weg zum SWR-Funkhaus. Ganz in der Nähe erstreckt sich der **Alte Jüdische Fried-**



**hof**, dessen jahrhundertealte Grabdenkmäler von der Mombacher Straße unterhalb des Friedhofs gut zu sehen sind. Nördlich des jüdischen Friedhofs liegt der ausladende **Hartenbergpark**, der zu einer Partie Minigolf oder zum Sonnenbaden einlädt und von dessen Terrasse im Nordteil sich ein Blick über die Industrieanlagen bis in den Taunus bietet. Am besten ist der Park über die Straße Am Judensand zu erreichen. Unterhalb der Terrasse mit ihrem Wasserspielplatz kann man den Hartenbergpark wieder verlassen. Über den Rheingauwall und die Hattenbergstraße gelangt man schließlich in die Neustadt. Hier kann man entweder auf dem Barbarossaring und dem Kaiser-Wilhelm-Ring zum Mainzer Hauptbahnhof weiterlaufen oder man folgt der Moltkestraße zum Goetheplatz und sucht sich von hier den Weg durchs Bleichenviertel zurück ins historische Zentrum.

## Sehenswertes

Prächtigtste Grünanlage der Stadt

### Stadtpark

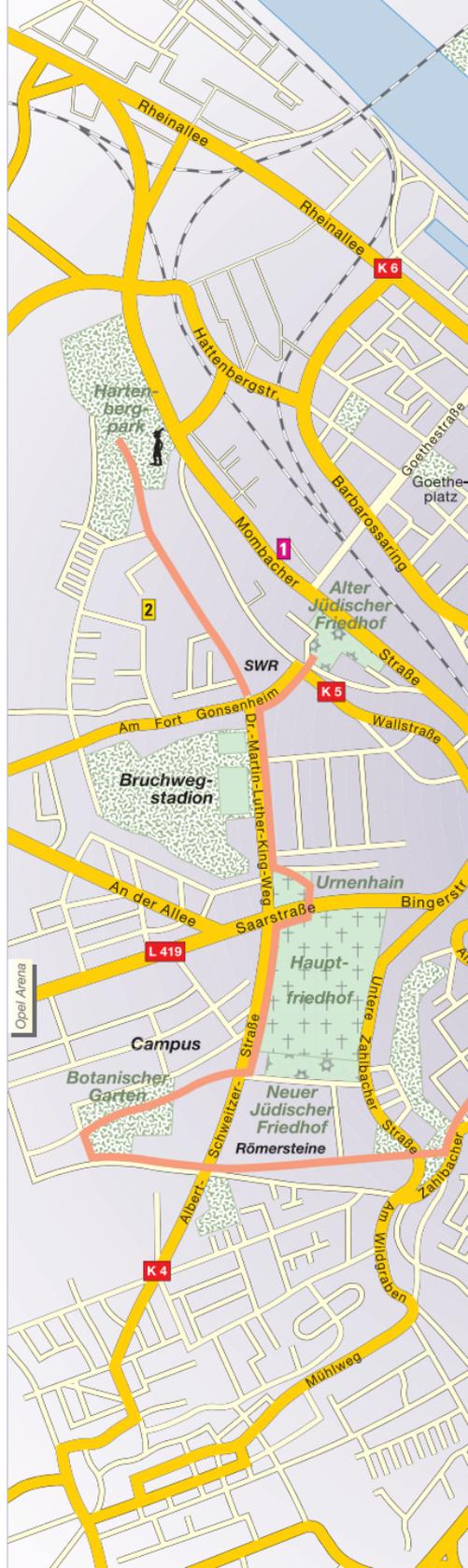
Die Ursprünge des prächtigsten Mainzer Parks reichen bis ins 17. Jh. zurück.

Ab 1700 ließ Kurfürst Lothar Franz von Schönborn das in den Kriegsjahren 1792/93 zerstörte Lustschloss Favorite errichten. Zur Stadt und zum Rhein hin erstreckten sich vor der fürstlichen

Sommerresidenz terrasierte Parkanlagen nach französischem Vorbild mit reichem Blumenschmuck, Wasserspielen und lauschigen Grotten, die bei opulenten Ballabenden gerne auch mal freizügigen Adelsdamen und ihren Liebhabern als Rückzugsstätte dienen. Nach der vollkommenen Zerstörung unter französischer Besatzung wurde der Park 1820 im Stil eines englischen Landschaftsgartens neu gestaltet. Gut 100 Jahre später legte man den 9500 m<sup>2</sup> großen **Rosengarten** an, der mit seinen Sitzbänken inmitten von gut 7000 Rosenstöcken zu einer kleinen Rast einlädt. Anlässlich des 2000-jährigen Stadtjubiläums 1962 wurde der Stadtpark noch einmal aufgehübscht; die barocke Herkules-Statue und der Torso des Flussgottes Rhenus, die einst schon die historische Gartenanlage der Favorite schmückten, fanden hierbei ihren Weg zurück in den Park.

Heute lässt es sich auf den saftig grünen Rasenflächen unter großen Baumkronen gut dem Treiben im Park zuschauen. Auf den leicht abschüssigen Teersträßchen gehen Skater zuweilen waghalsig ihrem Hobby nach. Im Biergarten oder auf der Terrasse des Favorite Parkhotels gibt's Kaffee, Kuchen, Erfrischungen und Snacks. Aus dem Blätterdach tönt oftmals das laute Zwitschern der Halsbandsittiche, die mittlerweile auch ihren Weg vom anderen Rheinufer nach Mainz gefunden haben. In einem Erweiterungsbau des Hotels ist seit 2005 das **Pflanzenhaus** mit einem Meerwasseraquarium und einem Leguanterrarium untergebracht. Ein **Vogelhaus** mit Papageien und ein Flamingotümpel komplettieren den Stadtpark-Zoo. Rheinseitig gelangt man vor dem Hotel über eine Brücke ans Flussufer und hat einen guten Blick auf die Mainmündung. Rechts am Hotel vorbei führt eine weitere Brücke in den angrenzenden Volkspark.

Pflanzen- und Vogelhaus im Stadtpark bzw. Hotel sind tägl. 9–18 Uhr geöffnet. Eintritt frei.



## **E**ssen & Trinken

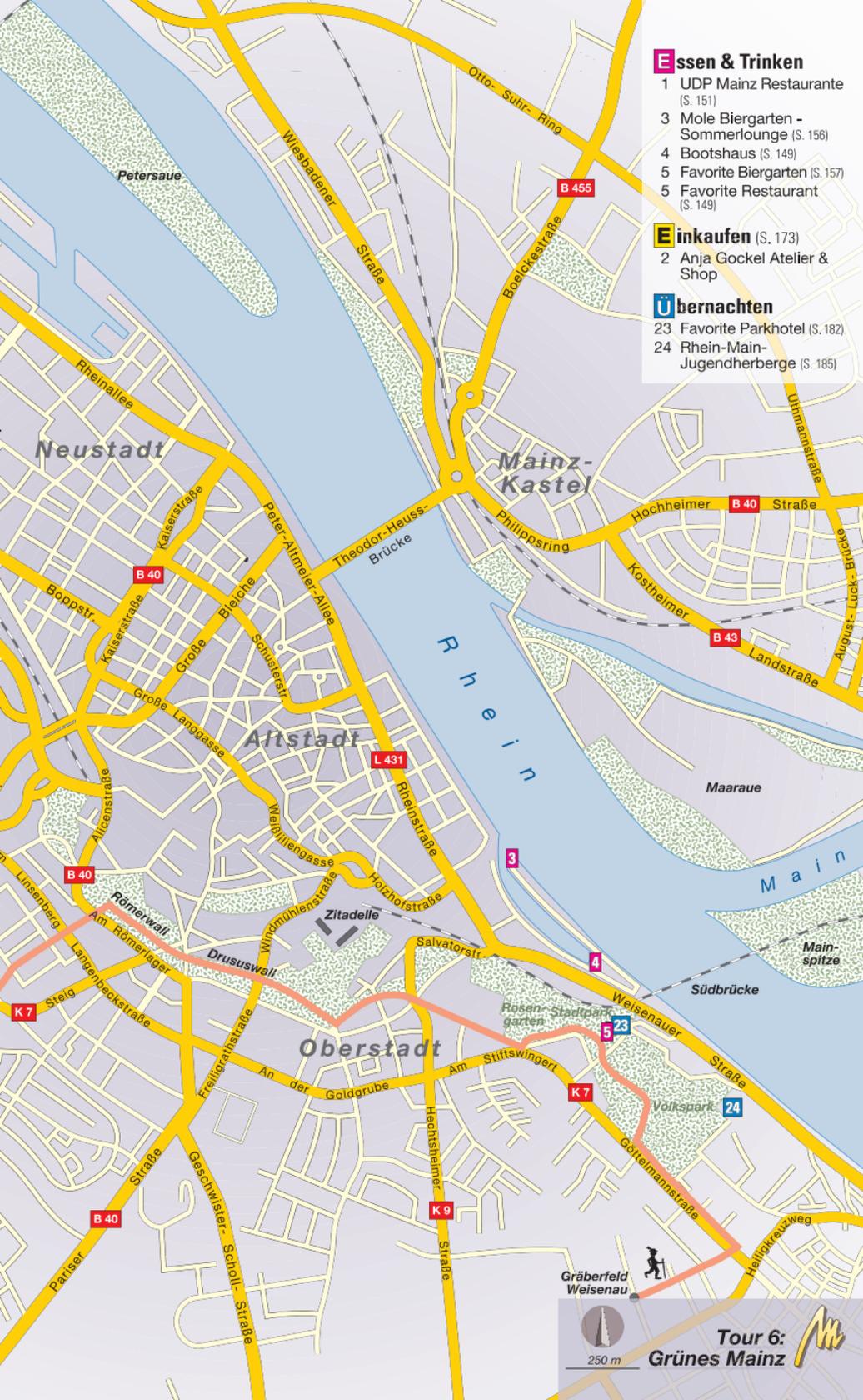
- 1 UDP Mainz Restaurants (S. 151)
- 3 Mole Biergarten - Sommerlounge (S. 156)
- 4 Bootshaus (S. 149)
- 5 Favorite Biergarten (S. 157)
- 5 Favorite Restaurant (S. 149)

## **E**inkaufen (S. 173)

- 2 Anja Gockel Atelier & Shop

## **Ü**bernachten

- 23 Favorite Parkhotel (S. 182)
- 24 Rhein-Main-Jugendherberge (S. 185)



Gräberfeld Weisenau



250 m

Tour 6: **Grünes Mainz**



Jährlich findet am letzten Wochenende im August und am ersten Wochenende im September der Mainzer **Weinmarkt** im Stadtpark statt – eines der schönsten Feste der Stadt (→ S. 165).

### Naherholung am Innenstadtrand

## Volkspark

Die größte Mainzer Grünanlage ist vor allem an den Sommerwochenenden beliebter Treffpunkt für Familien, Sonnenanbeter und Freizeitsportler. Die Kleinen planschen auf dem Wasserspielplatz, die Väter beobachten das Treiben vom nahe gelegenen Biergarten, die türkische Großfamilie baut das Grillbuffet auf, das Team „oben ohne“ liefert sich ein Fußballmatch gegen das Team „Studenten“, Opa ist sauer, weil die Enkeltochter sowohl beim Minigolf als auch beim Discgolf das glücklichere Händchen hat, die kleine Bummelbahn zieht behäbig ihre Kreise um die Grünflächen und die beiden Bikinischönheiten wissen nicht, dass zwei mit Fernglas bewaffnete Jugendliche ihren Bräunungsfortschritt von einem Balkon des großen Hochhauses am Rande des Parks mitverfolgen. Der Volkspark weiß unterschiedlichste Bedürfnisse zu befriedigen.

Angelegt wurde der Naherholungsraum am Innenstadtrand in den 1930er-Jahren. Zuvor befand sich hier eine weitere Wehranlage der Festung Mainz. Das stadtseitige Tor sowie Mauerreste des ehemaligen Forts Weisenau sind heute im Süden des Parks noch als Kulturdenkmäler erhalten geblieben und markieren die Grenze der Stadtteile Weisenau und Oberstadt.

Die Haltestelle „Volkspark“ steuern die Buslinien 62, 63 und 92 an. Die kleine Eisenbahn fährt tägl. ab mittags bis 18 Uhr (Ticket 1,50 €). Getränke, Speisen oder Snacks bekommt man im Restaurant-Biergarten sowie bei einem Imbiss nahe dem Wasserspielplatz.

### Antike Begräbniskultur

## Gräberfeld Weisenau

Neben ihrem Lager auf dem Kästrich errichteten die Römer im heutigen Wei-

senau einen zweiten militärischen Stützpunkt in Mainz. Im Bereich des Steinbruchs (→ S. 120) entwickelte sich auch hier bald eine Zivilsiedlung, deren Bewohner sich insbesondere durch Töpferei ihren Unterhalt verdienten. Als Verbindung zwischen den beiden Lagern wurde mit der Via Sepulcrum eine wichtige Straße angelegt, die nach und nach auf rund 2,5 km Länge anwuchs. Wie zur damaligen Zeit üblich, errichtete man im Bereich stark frequentierter Straßen Grabstätten für die verstorbenen Soldaten und Zivilisten, damit Passanten quasi im Vorbeigehen der Toten gedenken konnten. Je nach sozialem Status und Vermögen des Verstorbenen wurden einfache Grabsteine oder größere Gräber mit Garten und kostbaren Grabbeigaben angelegt.

Von der Gräberstraße haben sich heute infolge der dichten Bebauung kaum noch Überreste erhalten. Ausgrabungen brachten bis 1992 aber interessante Funde zutage, die Einblick in die antike Begräbniskultur sowie das Wirtschaftsleben geben. Nahe der Göttelmannstraße befindet sich mit dem Gräberfeld Weisenau eine rekonstruierte Grabstätte der Via Sepulcrum einschließlich der geborgenen Grabbeigaben und weiterer originaler Funde. Neben diversen Keramikprodukten ist u. a. ein römischer Töpferofen zu sehen.

Das Gräberfeld Weisenau erreicht man von der Göttelmannstraße auf dem Bettelpfad (ein Schild weist den Weg zur Via Sepulcrum). Vom Volkspark ist man in wenigen Minuten am Freiuft-Schauraum. Eintritt frei. roemisches-mainz.de.

### Früher wehrhaft, heute begrünt

## Drusus- und Römerwall

An den Rosengarten schließen sich nordwestlich die lang gezogenen Grünanlagen um den Drusus- und den Römerwall an. Ursprünglich zur besseren Verteidigung der Stadt aufgeschüttet, wurden die Erdwälle nach Auflassung der Festung Mainz nicht zur Bebauung

freigegeben, sondern in eine verkehrsberuhigte Grünzone umgewandelt. Mit ihrem verzweigten Wegenetz, Liegewiesen, großem Spielplatz und kleineren Parkanlagen mit akkurat geschnittenen Buchsbäumen erstreckt sie sich vom Stadtpark bis zum Hauptbahnhof. Zwischen Rosengarten und Fichteplatz suchen teure Wohnhäuser die grüne Nähe des Drususwalls – weshalb auch manchmal vom Mainzer Millionenhügel die Rede ist.

Standhafte Reste des Aquädukts

## Römersteine

Zur Versorgung ihres Lagers mit frischem Trinkwasser errichteten die Römer schon im 1. Jh. eine rund 8 km lange Gefällewasserleitung. Aus den Quellgebieten im heutigen Finthen und Drais floss das Wasser teils ober-, teils unterirdisch zunächst in ein zentrales Sammelbecken auf dem Kästrich (im Bereich der Uni-Kliniken) und wurde dann über Tonrohre im Lager und auch in der Zivilsiedlung verteilt. Mit den Römersteinen südlich des Hauptfriedhofes haben sich beeindruckende Reste der einstigen Stützpfiler des Aquädukts erhalten. Die Wasserleitung überquerte hier in bis zu 25 m Höhe das Zahlbachtal. Heute führt ein Fuß- und Radweg an den rund 60 Römersteinen vorbei in Richtung Universität. Die Blumenwiese unterhalb des Aquädukts wird im Sommer regelmäßig von weidenden Schafen begutachtet, die es sich auch schon mal erlauben, Nahrungsquellen jenseits des Elektrozauns zu erkunden und dann von ihrem Herrchen steckbrieflich gesucht werden müssen.

9000 Pflanzenarten aus aller Welt

## Botanischer Garten

Im wissenschaftlichen Garten der Johannes-Gutenberg-Universität wird auf rund 10 ha ein breites Spektrum der



Botanischer Garten im Frühling

Pflanzenwelt präsentiert. Knapp 9000 Pflanzenarten aus nahezu allen Regionen der Welt verteilen sich auf das große Außengelände und mehrere Gewächshäuser. Mit fast 30.000 m<sup>2</sup> bildet das Arboretum (lat. *arbor* = Baum) den größten Teilbereich der Anlage. Geografisch gegliedert, wachsen hier rund 1000 Bäume und Sträucher aus den gemäßigten Klimazonen der Nordhalbkugel. Ein Besuch ist insbesondere im April und Mai empfehlenswert, wenn die meisten Gewächse gerade Blüten tragen. Wissenschaftliches Herzstück des Botanischen Gartens ist die sog. Systematische Abteilung, die sich den verwandtschaftlichen Beziehungen der Blütenpflanzen widmet. Im Zentrum des Gartens zeigt und erläutert eine

## Mainz im Kasten

### Die Universitätsstadt Mainz

Wie wichtig Mainz als Universitätsstandort ist, zeigt der Blick auf die nackten Zahlen: Fast 40.000 Studierende verteilen sich auf die insgesamt drei Hochschulen der Landeshauptstadt. Mit über 32.000 Studenten und rund 580 Professoren zählt die Johannes-Gutenberg-Universität (JGU) dabei zu den größten Unis in Deutschland. Dazu kommen noch knapp 6000 Studenten der Hochschule Mainz (ehem. FH Mainz), und gut 1500 Studierende sind an der Katholischen Fachhochschule Mainz eingeschrieben. Die Uni-Kliniken der JGU sind mit ihren etwa 8000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber der Region.

Eine typische Studenten- oder Universitätsstadt ist Mainz trotzdem nicht und will sich das als „Medienmetropole“ und Sitz der Landesregierung auch gar nicht auf die Fahnen schreiben. Universitäre Forschung und Lehre führen vorwiegend ein von der übrigen Stadt abgekapseltes Dasein am Rande der Innenstadt. Westlich des Hauptfriedhofs erstreckt sich entlang der Saarstraße der große Campus der Johannes-Gutenberg-Universität mit eigener Buslinie und seinem schönen Botanischen Garten. Hinter der Uni schließt sich an der Koblenzer Straße der neue FH-Campus an. Tagsüber mischen sich die Studis vorwiegend inkognito unters Volk und geben höchstens ab den Abendstunden ihre wahre Identität preis, wenn es sie auf der Suche nach günstigen Alkoholika in eine der Szenekneipen oder Diskotheken der Alt- oder Neustadt zieht. Wer die künftige Bildungselite einmal aus nächster Nähe sehen möchte, muss sich also entweder dorthin oder auf einen Campus wagen.

Je nach Betrachtungsweise ist Mainz eine relativ alte oder eben junge Universitätsstadt. Bereits 1477 wurde in Mainz eine erste Universität gegründet, von deren Gebäuden sich bis heute das Domus Universitatis beim Staatstheater (→ S. 69) erhalten hat. Mit dem Einmarsch der Franzosen Ende des 18. Jh.s und der darauffolgenden Mainzer Republik (1792/93) kam der Universitätsbetrieb für die nächsten 150 Jahre faktisch vollständig zum Erliegen. Aber so schnell sich die Türen der Hörsäle unter französischer Besatzung geschlossen hatten, so schnell wollten die Franzosen nach dem Zweiten Weltkrieg den Universitätsbetrieb dann auch wieder in Gang setzen.

Bereits im Mai 1946 öffnete die Johannes-Gutenberg-Universität am Rande der in Schutt und Asche liegenden Innenstadt ihre Pforten für zunächst rund 2000 Studenten. Da die Alte Universität von den revolutionären Franzosen offiziell nie geschlossen wurde, zugleich aber auch keine Lehre mehr stattfand, darf bis heute gestritten werden, ob die JGU denn nun als die wiedereröffnete Alte Universität oder nicht doch eher als komplette Neugründung zu bezeichnen ist. Wie dem auch sei: 1977 hat die Uni jedenfalls ihr 500-jähriges Bestehen gefeiert ...

Die ersten Vorlesungen nach dem Zweiten Weltkrieg fanden im Gebäudekomplex der ehemaligen Flakkaserne statt, deren Toranlage auch heute noch den Hauptzugang zum Campus markiert. Um die Kaserne möglichst schnell für die Ansprüche einer Hochschule flott zu machen, stellten die Franzosen mehrere Hundert Kriegsgefangene für die Umbauarbeiten ab, die sich dadurch schneller ihren Weg zurück in die Freiheit schaufeln konnten. Für den Ankauf von Laborgerätschaften, Lehrbüchern und den Bau von Studentenunterkünften stellten die Besatzungsbehörden der Universitätsverwaltung monatlich 10.000 Liter Wein und 1000 Liter Cognac als Tauschmittel zur Verfügung. Dass dem Aufbau der Uni kurz nach dem verheerenden Krieg ein so großer Stellenwert zuteil wurde, blieb in der von Leid geplagten Mainzer Bevölkerung nicht ohne Kritik. Es dauerte einige Jahre, bis die

skeptischen Blicke auf Studenten und Professoren nachließen. Spätestens zur großen Party anlässlich des 2000-jährigen Stadtjubiläums 1962 hatte man die Studentenschaft dann aber endgültig als Teil der Gesellschaft akzeptiert.

Der Campus und die Zahl der Neueinschreibungen begannen in den 1960er-Jahren rege zu wachsen und taten dies um die 50 Jahre quasi kontinuierlich – in den vergangenen 10 Jahren ist die Zahl der Studienanfänger allerdings um 25 % zurückgegangen. Mit der Universitätsbibliothek, dem Philosophicum, dem Hochhaus der Naturwissenschaftlichen Fakultät und der sog. Muschel, dem zentralen Hörsaalbau, entstanden die bis heute den Campus prägenden Gebäude. Und seit 2005 lassen umfassende Neubau- und Sanierungsarbeiten die erste und größte Campus-Uni Deutschlands noch weiter anwachsen.

Aufgeteilt in zehn Fachbereiche, bietet die JGU rund 200 Bachelor- und Masterstudiengänge in nahezu allen akademischen Disziplinen an. Etwa zwei Drittel der Studenten absolvieren ein geistes- oder sozialwissenschaftliches Studium. Dabei sorgt die Uni Mainz insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich für größeres Aufsehen. Auf dem Campus haben sich gleich zwei Max-Planck-Institute (MPI für Chemie sowie für Polymerforschung) angesiedelt. Als erster und bisher einziger Mainzer Professor wurde 1995 der niederländische Meteorologe Paul Crutzen für seine Pionierarbeit in der Erforschung des arktischen und antarktischen Ozonlochs mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Daneben verfügt die JGU als eine von nur zwei deutschen Hochschulen über einen eigenen Forschungsreaktor (TRIGA). Für experimentelle Kernphysik steht seit 1979 der Teilchenbeschleuniger MAMI (Mainzer Mikroton) zur Verfügung.

Und natürlich ist der Campus nicht nur ein Ort mühevoller Forschungsarbeit. Zum Semesterstart steigen auf dem Gelände und in den Hörsälen die obligatorischen Begrüßungsfeiern für die Erstsemester. Das Kulturcafé („Q-Kaff“) im Gebäude der Alten Mensa lädt regelmäßig zu Kinoabenden oder Konzerten ein. Die Sportanlagen und der Botanische Garten bieten Raum zur Erholung und körperlichen Eräftigung. Und auch für Kunstinteressierte steht auf dem weiten Gelände hier und da ein ansprechendes Objekt herum.

Unweit der JGU hat 2009 der neue Campus der Hochschule Mainz seine Pforten geöffnet. Die Fachhochschule mit ihren drei Fachbereichen Wirtschaft, Technik und Gestaltung verteilt sich bis dato noch über mehrere Standorte in der Stadt. In den kommenden Jahren sollen aber nach und nach alle Fachbereiche am Campus an der Koblenzer Straße gebündelt werden.

Seit 1972 existiert mit der Katholischen Fachhochschule Mainz noch eine dritte Hochschule, deren rund 1500 Studierende sich den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheits- und Pflegemanagement oder Praktische Theologie widmen.

Einen Campus-Plan mit allen wichtigen Einrichtungen der JGU sowie weitere Infos rund um Forschung und Studium gibt's auf den Uni-Webseiten. Über Veranstaltungen auf dem Campus informiert die Studentenzeitung STUZ



Haupteingang der Unikliniken

(→ S. 197) in ihrer Printausgabe oder im Internet unter [stuz.de](http://stuz.de).

Johannes-Gutenberg-Universität, Saarstr. 21,  
☎ 06131-390, [uni-mainz.de](http://uni-mainz.de).

Schauanlage die Steppenflora des Mainzer Sandes (→ S. 122). In einem separaten Gartenbereich beherbergen mehrere Gewächshäuser tropische und subtropische Vegetation.

Der Botanische Garten ist ganzjährig tägl. 7.30–18 Uhr zugänglich, die Gewächshäuser schließen bereits um 15.30 Uhr bzw. freitags um 13 Uhr. Zwischen April und Oktober bietet die Universität thematische Führungen durch die Anlage an (jeweils rund 90 Min., 5 €). Anselm-Franz-von-Bentzel-Weg 9, ☎ 06131-3925686 (Grüne Schule im Botanischen Garten), botgarten.uni-mainz.de.

### Parkähnliche Oase der Ruhe

## Hauptfriedhof

Die Anlage der größten Begräbnisstätte von Mainz geht auf die Zeit während der vierten französischen Besetzung (1798–1814) zurück. Im Zuge der Säkularisierung waren die meisten kirchlichen Einrichtungen zusammen mit ihren Grabstätten aufgehoben worden und in der Stadt wusste man nicht mehr wohin mit den Toten. Im Jahr 1803 erfolgte deshalb die per kaiserlichem Dekret angeordnete Anlage eines neuen Zentralfriedhofs vor den Toren der Stadt. Zur Verbesserung der hygienischen Bedingungen sollten fortan keine Bestattungen mehr innerhalb der Stadtmauern erlaubt sein. Weil auch der Judensand, der alte jüdische Friedhof von Mainz, nach der Stadterweiterung im Innenstadtbereich lag und somit aufgegeben werden musste, legte man 1881 südlich an den Hauptfriedhof angrenzend einen neuen jüdischen Bestattungsplatz mit eigener Trauerhalle an.

Heute präsentiert sich der Friedhof als grüne Oase und Ort der Ruhe inmitten des hektischen Treibens der Stadt. Nicht nur Angehörige kommen hierher, um der Verstorbenen zu gedenken, die rund 2 km<sup>2</sup> große, parkähnliche Anlage zieht auch viele kultur- und geschichtsinteressierte Besucher an. Un-

ter großen Bäumen schlummern hier einfache Grabsteine in direkter Nachbarschaft zu architektonisch anspruchsvollen Grabmonumenten mit teils faszinierend detailreichen Figuraldarstellungen ihrer „Bewohner“. Vor allem in der Gruftenstraße fanden viele bekannte Mainzer Persönlichkeiten ihre letzte Ruhe.

Mehrere Ehrendenkmäler erinnern an weniger erfreuliche Kapitel der Vergangenheit. Den in Mainz verstorbenen französischen Soldaten ist etwa das „größere Franzosendenkmal“ gewidmet. An die Opfer der Pulverturmexplosion 1857 erinnert ein Denkmal aus Überresten des explodierten Munitionslagers. Eine Besonderheit stellt der französische Garnisonsfriedhof im Südwesten der Anlage dar. Hier stehen einfache Soldatengräber mit Kreuz dicht neben solchen mit dem muslimischen Halbmond, da während der französischen Besetzung auch immer wieder Kolonialtruppen aus dem Senegal, Algerien und Marokko in Mainz stationiert waren.

Der Zugang zum Hauptfriedhof (tägl. 7–20 Uhr) ist am Haupteingang an der Unteren Zahlbacher Straße, an der Albert-Schweitzer-Straße oder der Saarstraße möglich. Im Norden gelangt man auf einer Brücke über die Saarstraße in den separaten Urnenhain. Eingang zum Neuen Jüdischen Friedhof (So–Do 8–19 Uhr, Fr 8–14 Uhr) an der Unteren Zahlbacher Straße.

### Einer der ältesten Europas

## Alter Jüdischer Friedhof

Der sog. Judensand zählt zu den ältesten jüdischen Friedhöfen Europas. Bereits Mitte des 10. Jh.s hatte sich unter kaiserlichem Schutz eine größere jüdische Gemeinde in Mainz etablieren können. Zur Bestattung ihrer Toten wies die Stadtverwaltung der Gemeinde ein unfruchtbares (deswegen „Sand“) und damit günstig zu erstehendes Grundstück außerhalb der

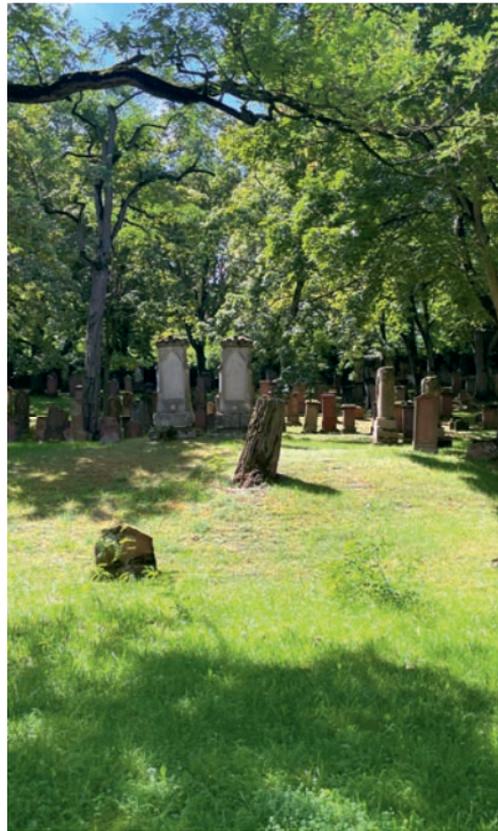
damaligen Stadtmauern zu. Bis Ende des 19. Jh.s diente das Gelände als zentrale Begräbnisstätte für die Mainzer Juden. Nach der Vertreibung der Juden aus der Stadt im 15. Jh. wurde der Friedhof zeitweise zweckentfremdet. Die am Osthang des Hartenbergs gelegene Anlage wurde in Teilen von der Stadt als Weinberg verpachtet und Grabsteine wurden zu Baumaterial für die Stadt- und Rheinbefestigung. Rund 200 der mittelalterlichen Grabsteine konnten beim Abbau der Befestigungsanlagen wieder geborgen werden und sind seit 1926 hier auf dem heutigen Denkmalfriedhof zu sehen. Der älteste datierbare Grabstein Westeuropas aus dem Jahr 1049 ist allerdings im Landesmuseum ausgestellt. Als man 2007 in der Nachbarschaft des Friedhofs mehrere großzügige Stadtvillen mit unverbautem Blick errichten wollte, stieß man bei den Bauarbeiten auf weitere jüdische Gräber aus dem Mittelalter. Aus Respekt vor dem jüdischen Glauben, der es auch Jahrhunderte später verbietet, Gräber anzutasten, wurde das Neubauprojekt stark gedrosselt und der Friedhof um ein weiteres Areal ergänzt.

Der Alte Jüdische Friedhof erstreckt sich zwischen Mombacher Straße und Fritz-Kohl-Straße unterhalb des SWR-Funkhauses. Das Betreten des Friedhofs ist nicht gestattet, das Gelände aber gut einsehbar.

Bei Familien sehr beliebt

## Hartenbergpark

Die grüne Oase von Mainz-Hartenberg/Münchfeld (kurz „HAMÜ“) ist seit 1979 beliebter Anziehungspunkt, insbesondere für Familien. Auf rund 18 ha Gesamtfläche erstrecken sich großzügige Liegewiesen, Grillplätze, Sportflächen und die modernste Mainzer Minigolfanlage. Von der kleinen Aussichtsplattform nahe des Wasserspielplatzes bietet sich ein erhabener Blick über das industrielle Mainz-Mombach mit sei-



Alter Jüdischer Friedhof

nen markanten Schornsteinen bis in den Taunus. Wirklich ruhig geht es im Park nur selten zu. Während vor- und nachmittags der Mainzer Nachwuchs über die Wiesen und an den Spielgeräten tollt, sorgen in den Abendstunden Jugendliche mit ihren Inlinern und Skateboards für Action. Der passende Sound dazu dröhnt natürlich auch aus der Musicbox.

Fußläufig ist der Hartenbergpark vom SWR-Funkhaus kommend auf der Wallstraße oder besser der Straße Am Judensand zu erreichen, daneben wird eine gleichnamige Bushaltestelle angefahren (Linie 64/65). Der Minigolfplatz (→ S. 195) findet sich im Südwesten des Parks am Hang und ist auf der Straße Am Lungenberg oder mithilfe der Schilder im Park zu erreichen.